

NON NISI DIGNO

FREIMAUERLOGE »MINERVA ZU DEN DREI PALMEN« I.O. LEIPZIG, NR. 7



Adam Friedrich Oeser (1717-1799)

Maler - Illustrator - Akademiedirektor

Biographie erarbeitet von Br. Alexander Süß im November 2011

Seine künstlerische Ausbildung erhielt Adam Friedrich Oeser in Preßburg und Wien. Seit seinem elften Lebensjahr lernte er bei dem Stilleben- und Dekorationsmaler Friedrich Kamauf und nach einem kurzen Wienaufenthalt 1731/32 eine Lehre beim Bildhauer Raphael Donner, wiederum in Preßburg anschloss. In Wien erhielt er bis 1739 vermutlich bei Jakob van Schüppen, Daniel Gran und Martin van Meytens Unterricht und übersiedelte 1739 nach Dresden. Dort lernet er im Kreis um den Grafen Heinrich von Bünau in Nöthnitz u.a. den Kunsttheoretiker Johann Joachim Winckelmann kennen, mit dem er 1754/55 zusammen in Dresden wohnte und ihm in dieser Zeit die künstlerische Praxis vermittelte. Für Winckelmanns 1755 in Dresden erschienene Schrift „Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“ zeichnete Oeser dann auch die Vignetten.

1759 übersiedelte Oeser nach Leipzig, wo er 1764 erster Direktor der neu errichteten und seit 1765 in der Pleißenburg untergebrachten Zeichenakademie war. Als kurfürstlicher Hofmaler unterrichtete er gleichzeitig als Professor an der Dresdner Akademie. Seine Schüler waren u. a. Heinrich Friedrich Füger, Christoph Nathe und Johann Christian Reinhardt. Seit 1766, dem Jahr von Oesers Aufnahme in die Freimaurerloge Minerva zu den drei Palmen (ab 1776 wechselte er in die Loge Balduin Leipzig) nahm der Student Goethe bei ihm privaten Zeichenunterricht. In der Hauptsache war Oeser aber als Zeichner für die zeitgenössische Buchgraphik tätig und geschätzt. Seine Entwürfe zu Publikationen von Gellert, Winckelmann, Goethe, Wieland u.a.m. wurden meist durch (seinen Schwager) Geysler, den (Minerva-Bruder) Bause oder Jacob Wilhelm Mechau gestochen.

Oesers Verdienste liegen vor allem in seiner Lehre und der Verbreitung der Theorien Winckelmanns insbesondere in Sachsen. Als typischer Vertreter des „empfindsamen Klassizismus“, einer Vorstufe des eigentlichen Klassizismus, orientierte er sich in seinem eigenen Schaffen neben Winckelmann vor allem an den Kunsttheorien Christian Ludwig von Hagedorns.

Werke:

In Leipzig entstanden vor allem allegorische Dekorationsmalerei, so neben der Ausmalungen verschiedener Leipziger Bürgerhäuser auch im Gohliser Schlösschen (1780). Daneben führte Oeser zahlreiche öffentliche Aufträge aus, u. a. Theatervorhang (1766) und Deckengemälde des Neuen Leipziger Theaters (1781), 1785-96 die gesamte malerische Neuausstattung der Leipziger Nikolaikirche (Altar-, Wand- u. Deckenbilder; sog. „Oeser-Bibel“). Ferner entwarf er verschiedene Denk- und Grabmäler, die von Bildhauern ausgeführt wurden: u. a. das frühklassizistische (nicht original erhaltene) Denkmal des Dichters Gellert in Leipzig (1774), das erhaltene Denkmal für den Leipziger Arzt Friedrich Andreas Gallisch (1783) aus dem Besitz der Loge Minerva zu den drei Palmen, sowie Denkmäler für Herzog Friedrich Augusts III. (Leipzig) und Herzog Leopold von Braunschweig (Weimar).

Seit 1755 war Oeser zudem für den Weimarer Hof tätig und wirkte dort bis 1785 als künstlerischer Berater am Musenhof der Herzogin Anna Amalia. Werke dieser Zeit sind die Ausmalung von Schloss Osmanstedt bei Weimar (1758), die Anlage des Tiefurter Parks (1772) - der zu den bedeutendsten englischen Landschaftsgärten Deutschlands zählt, und die Ausmalung des Wittumspalais in Weimar (seit 1775). In den Jahren zwischen 1756 und 1759, die Oeser auf Schloss der Familie von Bünau in Dahlen verbrachte, schuf er (1979 durch Brand verlorenen) Wand- und Deckengemälde. (vgl. Timo John, Andreas Stolzenburg, NDB 13, 1982, S.457-485)